

Praxis ohne Grenzen

Technologietransfer zwischen Ostwestfalen-Lippe und Tansania

Die Wasser- und Abwasserbehandlung aus Deutschland ist weltweit als Spitzentechnologie anerkannt. Oft fehlt es an einer sachkundigen Wartung der Anlagen. Das ändert sich jetzt mit dem Hochschul (Lehr-) Modul Unterhalt von Wasser- und Infrastruktureinrichtungen. Diplomingenieur Wilfried Offermann, Leiter der Fachgruppe Tiefbau der Stadt Lage und Regierungsbaudirektor Diplomingenieur Bert Schumacher von der Bezirksregierung Detmold halten im laufenden Wintersemester dazu Vorlesungen ab. Angeboten wird dieses Modul an der Fachhochschule Bielefeld in Minden insbesondere auch für Studierende aus dem Ausland.

Seit einigen Jahren sind Wilfried Offermann und Bert Schumacher in Sachen Technologietransfer Ostwestfalen-Lippe und Tansania unterwegs. Sie arbeiten zusammen mit Prof. Johannes Weinig von der FH Bielefeld, der den Technologietransfer und den Austausch mit den ausländischen Hochschulen organisiert. Allen dreien geht es mit anderen Unterstützern darum, das Wasser Management und die gebaute Umwelt in Entwicklungsländern zu verbessern. Dabei arbeiten sie mit den Hochschulen des entsprechenden Landes zusammen.

Die ausländischen Partner haben dieses Modul Wartung und Unterhaltung von baulichen Anlagen angeregt. Bisweilen werden technisch sehr gut angepasste Anlagen erstellt. Für die Wartung ist das Personal nicht ausreichend geschult. Deshalb soll in internationalen Studiengruppen Technik und Verwaltungswissen theoretisch und an praktischen Beispielen erlernt werden.

Auf dem Plan steht der Austausch einer 1,8 t schweren Pumpe aus dem Biologischen Flockungsfilter. Herr Matthias Niehörster, Meister auf dem Zentralklärwerk Lage weist die Studenten ein, damit sie selbst Hand anlegen können. Die Pumpe läuft nicht mehr. Ein defektes Kabel ist daran schuld, wie sich bei lehrbuchmäßiger Fehlersuche später herausstellt. Die neue Pumpe wird zunächst in Betrieb genommen, damit das Abwasser wieder ordnungsgemäß behandelt werden kann.

Die Schlammwässerung und die einzelnen Komponenten werden ausgiebig in Augenschein genommen. Zu dem Schlamm wird ein Flockungshilfsmittel dosiert und dann wird der Schlamm in einer Zentrifuge entwässert. Das ist viel Bau-, Maschinen- und Elektrotechnik für die Studenten.

So werden die einzelnen Verfahrensstufen auf dem Zentralklärwerk Lage genauestens untersucht. Die Studenten lernen bei der Anlagentechnik das Zusammenspiel von Bauwerk, Maschinen- und Apparate und Elektrotechnik kennen.

„Mir macht es Spaß, mein Wissen und meine Erfahrungen an junge Ingenieure weiterzugeben, die dann ihr Wissen international anwenden“, freut sich Offermann. An Wissen und Erfahrung mangelt es dem Leiter Tiefbau sicher nicht. Er war selbst mehrere Male in Tansania, um bei Wasserprojekten zu beraten. „Zu einer guten Regierungsführung gehört auch, wissenschaftliche Erkenntnisse in Verwaltungsvorgänge

umzusetzen. Dazu braucht man technisch und administrativ geschultes Personal. So kann Regierungshandeln kooperativ mit den Beteiligten umgesetzt werden soll,“ erläutert Schumacher seine internationalen Erfahrungen in der Wasserwirtschaft.

Das Modul Wartung und Unterhaltung von baulichen Anlagen ist sehr gut angenommen worden, sagt Prof. Weinig. Ich freue mich, dass wir Fachleute gewinnen konnten, die theoretisches und praktisches Wissen vermitteln. Wir haben dieses Modul zusammen mit der Universität Dar es Salaam entwickelt. So bekommen wir mehr internationales Flair in unsere Studiengänge. Unsere Wasser- und Infrastrukturtechnik ist im Ausland anerkannt und gefragt. Herr Offermann und Herr Schumacher sind wieder in Tansania für weitere Projekte angefragt worden. Mit solchen Projekten machen wir einen Technologietransfer, erläutert Weinig.

Im Ganzen war dies eine großartige Veranstaltung mit vielen neuen Eindrücken und vielen Möglichkeiten zu fragen und selbst praktisch mitzumachen, erklären die Studenten.



Auf dem Zentralklärwerk Lage (v. l. n. r. sitzend): die Studenten Alexander Hoffmann, Tom Kuria, Till Boockhagen, Julian Heydenreich, Jonas Struck und Johannes Weinig, Wilfried Offermann, Bert Schumacher und Matthias Niehörster

